



Blockade wieder aufgenommen

Bei der MUH: Bauern wollen hart bleiben bis zur endgültigen Einigung

Nordeifel. Die beiden Einfahrten zum Betriebsgelände der Milch Union Hocheifel sind seit Montagmorgen um 4.15 Uhr wieder blockiert. Die Milch kann wieder weder ein-, noch ausgeliefert werden. Viele hundert Bauern aus dem gesamten Einzugsgebiet der MUH hatten sich am Vormittag zu einer Kundgebung auf dem Betriebsgelände eingefunden, nachdem die Blockade am Samstagmittag um 17.10 Uhr wegen der Gesprächsangebote überraschend beendet worden war.

Neben Durchhalteparolen konnte BDM-Landeschef Oliver Grommes vor allem verkünden, dass es Fortschritte bei den Verhandlungen zwischen BDM (Bund Deutscher Milchbauern) und Le-

bensmitteleinzelhandel in Berlin gebe: „Wir nähern uns einer Erhöhung des Auszahlungspreises um 10 Cent“, so die Nachricht, die von den Milchbauern mit lautem Jubel aufgenommen wurde.

Seitens Vorstand und Aufsichtsrat der MUH war den Landwirten zugesichert worden, dass keine polizeiliche Räumung beantragt werde. Für MUH-Sprecher Wolfgang Rommel steht allerdings die Existenz der Molkerei auf dem Spiel: „Wir haben bereits einen Millionenschaden. Wenn nicht flächendeckend alle deutschen Molkereien bestreikt werden, haben wir große Wettbewerbsnachteile hier in Pronsfeld!“

Die Sprecher der Kundgebung betonten allerdings mehrfach,

dass deutschlandweit alle Molkereien besetzt worden seien.

„Sollte heute in den Verhandlungen in Berlin nicht ein Milchpreis von 43 Cent/kg zugesichert und die weiteren Forderungen des BDM nach Mitsprache bei der Mengenregulierung und einer fairen Umlage erfüllt werden, so geben wir die Molkereien nicht frei!“ Der bereits eine Woche andauernde Milchlieferboykott besteht weiterhin, auch wenn es den Bauern bis in die Seele leid tut, ihre Produktion wegzuschütten.

So hatte eine Bäuerin die Idee einer Zwischenlösung: Sie stieg am Wochenende kurzerhand in einen Bottich und badete nach Cleopatras Art in 1000 Litern Frischmilch... (boß)

Schläger flüchten

19- und 21-jähriger schlagen bei Abifeier zu

Höfen. Die Polizei ermittelt nach einer Abifeier am Freitagabend in der Höfener Festhalle gegen zwei namentlich bekannte 19- und 21-jährige Männer wegen gefährlicher Körperverletzung und Sachbeschädigung. Den jungen Männern wird vorgeworfen, während der Abiturfeier mehrere Gäste geschlagen zu haben. Sie wurden leicht verletzt und wollten selbstständig Ärzte aufsuchen.

Der Securitydienst hatte die Polizei gerufen, weil es nach deren Angaben „zeitweilig hoch her geht“ und es bereits zu verschiedenen Schlägereien gekommen war. Die Leitstelle schickte daraufhin fünf Streifenwagen nach Höfen. Bei deren Eintreffen schilderten vier Opfer, dass sie von den jun-

gen Männern ohne Grund massiv geschlagen worden seien – sowohl in der Festhalle als auch wenig später davor.

Als die mutmaßlichen Täter dann vor der alarmierten Polizei flüchteten, habe einer noch gegen einen vorbeifahrenden Pkw eine Bierflasche geschleudert, so dass das Auto beschädigt wurde.

In der Folge der Ermittlungen konnten die beiden jungen Männer noch nicht angetroffen werden. Während einer in Simmerath wohnen soll, ist der Aufenthalt des zweiten Beschuldigten noch unklar. Beide sollen im Bereich Simmerath/Monschau in der Vergangenheit häufiger für Unruhe unter den Jugendlichen und Heranwachsenden gesorgt haben.

ANGEMERKT



► PETER STOLLENWERK

Die Zeit der Zäune ist vorbei

Die um eine touristische Standortbestimmung bemühte Gemeinde Roetgen hat es schwer, neben der Konkurrenz der Rurseege-meinde Simmerath und der historischen Altstadt Monschau einen angemessenen Platz finden. Ob Wellness oder rundum Wald: Roetgen ist vor allem Ort der durchfahrenden Touristen. Das wird auch nicht besser, solange eine echte Attraktion wie die Dreilägerbachtalsperre eingezäunt bleibt. Dabei sollte spätestens seit dem Fall der Mauer vor fast 20 Jahren die Zeit der Zäune vorbei sein. Der Zaun um die Dreilägerbachtalsperre ist so alt, dass man sich schon fast daran gewöhnt hat. Die Perl-bachtalsperre – und hier hatte es die Wasserwirtschaft in der Vergangenheit wirklich nicht leicht – kann man von jeher problemlos umkreisen, ebenso die Kalltalsperre, die Olefalsperre, die Urftalsperre und den Obersee, wo man sogar zu den Zeiten des Militärs wandern konnte. Aber vielleicht sind die Wasserpässe an der Dreilägerbachtalsperre ja noch stärker als das Militär.

► p.stollenwerk@zeitungsverlag-aachen.de

DAS THEMA: WANDERN AN DER DREILÄGERBACHTALSPERRE

Eingezäunte Talsperre nicht mehr zeitgemäß

In Roetgen wird ein neuer Versuch gestartet, den Wanderweg rund um die Dreilägerbachtalsperre endlich für Wanderer zugänglich zu machen.

Roetgen. Den wachsamen Augen des Kreis-Wasserwerks entgingen am Montagmorgen der SPD-Ratsvertreter Stamos Papas und Kabarettist Hubert vom Venn (s. a. „Aus anderer Sicht“). Die beiden bekannten Roetgener Aktivposten haben ein gemeinsames Ziel ins Auge gefasst: Sie wollen sich vehement für eine Öffnung des Wanderweges rund um die Dreilägerbachtalsperre einsetzen.

Aus diesem Grund hatten sie sich eine öffentlichkeitswirksame Aktion ausgedacht. Sie schlüpfen durch das verzinkte offene Tor zur Talsperrenmauer, ausgestattet mit großen Scheren, um für die künftige Bewegungsfreiheit der Wanderer einzutreten.

„Es ist an der Zeit, die Talsperre zu öffnen!“, sagt Stamos Papas mit vollem Ernst. Es wäre längst nicht der erste Versuch, auf diese Weise Roetgen touristisch in ein attraktiveres Licht zu heben, aber bislang seien alle Bemühungen am Widerstand des Wasserwerkes gescheitert.

Diese Thematik müsse auch Teil des touristischen Leitbildes für die Gemeinde Roetgen sein, ein Thema, das auf der heutigen Sitzung des Touristikausschusses diskutiert wird.

Bis weit in die 80er Jahre hinein war die Dreilägerbachtalsperre für die Bevölkerung frei zugänglich. Dann wurde sie umzäunt. Ein

wunderschöner Wanderweg ist, wenn auch allmählich zugewachsen, noch vorhanden. Seitens der WAG (Wassergewinnungs- und -aufbereitungsgesellschaft) wird der Trinkwasser- und Gesundheitsschutz über die Freizeitintressen gestellt. Die Dreilägerbachtalsperre sei eine reine Trinkwasser-talsperre und erfordere ein besonders hohes Schutzniveau, hieß es in der Vergangenheit. Eine Schutzzone von 100 Metern um die Talsperre sei nach der Schutzgebietsverordnung der Bezirksregierung notwendig.

„Jeder, der mutwillig eine Verunreinigung des Talsperrenwassers beabsichtigt, kann es auch jetzt tun.“

STAMOS PAPAS, SPD-RATSHERR ROETGEN

Die Talsperre sei so klein, heißt es weiter, dass deren Selbstreinigungskraft nur gering sei, da der gesamte Wasserinhalt innerhalb eines Monats entnommen werde. 500 000 Menschen im Raum Aachen werden mit dem Trinkwasser aus der Dreilägerbachtalsperre versorgt.

„Die Argumente der WAG sind sicherlich ernst zu nehmen“, sagt Stamos Papas, wundert sich aber darüber, dass weit über 1200 Wan-



„Reißt die Zäune nieder!“. Für die Öffnung des Wanderweges um die Roetgener Dreilägerbachtalsperre mit Symbolkraft im Einsatz: SPD-Ratsherr Stamos Papas (re.) und Kabarettist Hubert vom Venn. Foto: P. Stollenwerk

derer beim Kreiswandertag (unter Schirmherrschaft von Landrat Carl Meulenbergh) ungetrübtes Wandern genießen auf der Staumauer und um den Stausee genießen durften. Eine verstärkte Überwachung der Talsperre sei trotzdem nicht veranlasst worden. Eine Verschmutzung des Wassers sei an diesem Tag aber nicht gemeldet worden.

Hunderte Talsperren in der Republik könnten problemlos umwandert werden, sagt Stamos Papas. Exakt eine solche Talsperre befindet sich in der Nachbarkommune Monschau. „Die Perlenbachtalsperre ist noch kleiner, die Rohwasserentnahmestation ist

direkt an der Staumauer, und die Talsperre ist dennoch für die Bevölkerung frei zugänglich.“

Die Lebensqualität der Bevölkerung sei bei der Abwägung der Gründe, die zur Sperrung der Dreilägerbachtalsperre geführt hätten, nicht ausreichend berücksichtigt worden. Spätestens mit der Einführung der modernsten Membran-Filtertechnik sollte möglich sein, dass die über 20 Jahre andauernde Sperrung aufgehoben werde.

Die Wiedereröffnung des Weges um die Dreilägerbachtalsperre würde von allen Bürgern Roetgens und auch von allen Wanderern begrüßt werden. Sie würde eine

„überaus positive Entwicklung des Tourismus“ in Roetgen mit sich bringen und „zur Erhöhung der Lebensqualität aller ortsansässiger Bürger beitragen“.

Stamos Papas: „Es ist an der Zeit, dass sich die Menschen, die es angeht, mit ihren Parteien und ihren gesellschaftlichen Organisationen vehement für die Öffnung der Talsperre einsetzen. Und es wird Zeit, dass die Bezirksregierung und der Aufsichtsrat der WAG den komfortablen Weg der Totalsperre verlassen und endlich eine Neuaufwertung vornehmen, die die Belange der ortsansässigen Bevölkerung berücksichtigt.“ (P. St.)

EIFELWETTER



Gewittertief

Die Lage: In einer Tiefdruckrinne strömt weiter subtropische instabile Warmluft in die Eifel. Ein Tief über Frankreich, das sich in der Nacht zu Dienstag mit seiner Kaltfront der Region näherte, bringt die Wetterküche in Schwung, denn beim Aufeinandertreffen so unterschiedlicher Luftmassen sind Gewitter vorprogrammiert. So kann es im Hohen Venn heftig gewittern und schütten, während in der Rureifel nur ein Grummeln zu hören ist.

Heute und morgen: Am Dienstag wechseln sich Wolken mit sonnigen Phasen ab. In der immer noch schwülen Luft können sich noch weitere Schauer mit Gewitter entwickeln. In Mützenich notieren wir als Tageshöchstwert 18 Grad, in Woffelsbach stehen heute bis zu 22 Grad an. Der Wind bläst schwach bis mäßig aus Südwest. Der Mittwoch zeigt sich oftmals bewölkt. Vereinzelt fallen weitere, teils gewittrige Schauer. Kühler.

Weitere Aussichten: Am Donnerstag bleibt es wechselhaft mit Wolken und Sonne. Gewittrige Schauer sind noch möglich. 18 bis 20 Grad. (bf)

Mehr dazu: www.eifelwetter.de

KONTAKT

EIFELER NACHRICHTEN
Lokalredaktion:
Matthias-Offermann-Straße 3,
52156 Monschau-Imgenbroich,
Tel. 02472/9700-30, Fax 02472/9700-49.
e-Mail:
lokales-eifel@zeitungsverlag-aachen.de
Raimund Palm (verantwortlich), Heiner Schepp,
Peter Stollenwerk.
Leserservice: 0180 1001 400
Anzeigen Geschäftskunden:
Ralf Huppertz 02472/970021
Servicestelle:
3 Plus/Bürobedarf Kogel:
Hauptstraße 17,
52152 Simmerath,
Öffnungszeiten:
Mo. bis Fr. 7.30 bis 18.30 Uhr,
Sa. 7.30 bis 13.00 Uhr.

AUS ANDERER SICHT

Eine schöne Talsperre in Roetgen unter Ausschluss der Öffentlichkeit

Reißt Zäune nieder... Bunte Plakate werben zur Zeit an den Straßenbäumen für unsere Städteregion. Mit popeligen Burgen, Talsperren, Aachener Dömen und alten Gemäuern – wahrscheinlich alle über dem Verfallsdatum – stellen sich die Orte im Kreis Aachen vor.

Ganz anders Roetgen, das sich mit dem Rathaus, das den Charme eines Nierentischs ausstrahlt, präsentiert.

Der Tourist macht fast unter sich vor Begeisterung: „Wow, da möchte ich hinfahren, so ein tolles Rathaus wollte ich schon immer mal sehen.“

Nun gut, Roetgen kann nichts dafür, dass kein verdienter Raubritter – Rudolf von Rodung zu Rötchen zum Beispiel – innerhalb der Gemeindegrenzen seine Burg errichtete. Und Roetgen kann auch nichts dafür, dass hier keine heiße Quelle sprudelte und einem Altmonarchen das Zipperlein und den Rheumatis-mus vertrieb, worauf dieser aus Dank eine Grundsch... pardon eine Kapelle zum vierzügigen Dom mit Aula erweiterte.

Schade: Aix-la-Rodung oder Aix-la-Rakkesch schrabbe somit an der Geschichte vorbei.

Dabei hat Roetgen sehr wohl etwas zu bieten – und das nicht



Ausgrenzung am Wasser

Hubert vom Venn über Zäune, die niemand braucht

zu knapp: Viel Grün, typische Eifeler Natur, Ruhe, prächtige Wälder und...eine schöne Talsperre, die allerdings noch immer unter Ausschluss der Öffentlichkeit stattfindet, weil diese mit großmaschigen Zäunen „eingemauert“ wurde.

Die ganzen Argumente für diese(n) Roetgener SBZ (sauber behandelten Zulauf) zum Wasser-

werk kann man nur schwer nachvollziehen. Roetgen hat wohl eine der best abgesicherten Talsperren der Nation. Man fragt sich: Trinkt der Ruhrgebietler nur Wasser, in das der Sauerländer gepullert hat, tropft in Eupen nur verklappertes Altöl aus der Leitung oder trinken wir Roetgener selbst (wir werden bekanntlich aus der Perlenbachtalsperre beliefert) eine Wassersuppe, die uns der gemeine Monschauer versalzen hat?

Mitnichten! Mit den großmaschigen Zäunen, durch die jeder Bernhardiner einen Salto springen kann, widersprechen die Verantwortli-

chen sich selbst.

Was soll also die Ausgrenzung der Menschen – wollen die Wasserverantwortlichen, die vor der Mauer residieren, sich nur die Ruhe in der Gartenlaube erhalten?

Also: Reißt Zäune nieder, baut einen vernünftigen Wanderweg und richtet auf der Mauer – das passende Gebäude steht schon leer – ein Café ein.

Wir wollen doch nicht, dass Schriftsteller Heinrich Heine nach seiner nächsten Inkarnation schreibt: „In Roetgen, ach, gibt es noch nicht mal 'ne Talsperre, in der man sich ersäufen kann.“